Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann
und (Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr.
in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 130. Freitag, 7. Juni 1872.

Deutscher Reichstag.

35. Plenarsitzung.

(Sitzung vom 5. Juni.)

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück.

Nachdem Präsident Dr. Simson die Sitzung um 10¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet hat, tritt das Haus in die Tagesordnung und genehmigt in dritter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Reichshaushaltes vom Jahre 1871, die damit verbundene Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen nebst den Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben für dasselbe Jahr, den Auslieferungsvertrag mit England und den Antrag des Abg. Lasker, betreffend die Aenderung der Verfassung in Nr. 13 Art. 4 (Civilgesetzgebung).

Für die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Rechnungshof, lag heute eine Reihe von Amendements vor, welche Abg. v. Wedell-Malchow zu dem Zwecke einer wirksamen Verständigung mit dem Bundesrathe eingebracht hatte und die fast durchweg den Beifall des Präsidenten Delbrück fanden. Derselbe präcisirte von Paragraph zu Paragraph die Stellung des Bundesrathes zu den Beschlüssen der zweiten Lesung, acceptirte die einen (wie z. B. die Organisation des Rechnungshofes als selbstständiger Reichsbehörde), bezeichnete andere als nicht unbedenklich oder wenigstens rechtzeitiger Interpretation bedürftig, um späteren Differenzen vorzubeugen (§. 10 Militäretat), noch andere als nicht annehmbar, von allen den neu eingeschalteten §. 21, der den unmittelbaren Verkehr zwischen Reichstag und Rechnungshof zuläßt und regelt, desgleichen den §. 23, der der preußischen Instruktion von 1824 Gesetzeskraft verleiht, weil es nach der Meinung des Präsidenten des Reichskanzleramtes unmöglich ist, aus dieser Instruktion die auf das Etatsrecht bezüglichen Bestimmungen von den bloßen Verwaltungsmaximen, mit denen sie verquickt sind, zu trennen. In Bezug auf den §. 21 bemerkte er noch, daß Baiern und Sachsen, auf deren Vorbild man sich berufen, einen verfassungsmäßigen Verkehr zwischen Ständen und Rechnungshof nicht kennen.

Die Abgg. Richter und Lasker nahmen die Beschlüsse der zweiten Lesung gegen die von konservativer Seite im Einverständnisse mit dem Bundesrathe heute versuchte Korrektur nachdrücklich in Schutz, der letztere mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß sich die Aussichten für das Zustandekommen des Gesetzes sehr vermindert hätten und daß der Ehrgeiz, gute Gesetze im Einvernehmen mit dem Reichstage zu Stande zu bringen, durch den Eifer des Bundesrathes ersetzt zu werden scheine, die Gesetze im Interesse der Regierungen zu gestalten; auch könne man sich leider der Wahrnehmung nicht entziehen, daß der anfänglich mit Anerkennung aufgenommene gute Wille der Finanzverwaltung des Reiches durch eine rückläufige Bewegung gebrochen sei. Unter solchen Umständen müsse man eventuell auf das Gesetz für jetzt verzichten, sich mit dem bisherigen Provisorium begnügen und eine bessere Zeit abwarten, in der der jetzt geschwächte gute Wille der obersten Reichsbehörde seine frühere Stärke wiedererlangt habe.

Nachdem Präsident Delbrück die Versicherung ertheilt hatte, daß dieser gute Wille nach wie vor vorhanden sei, wenn auch der Bundesrath, wie der Reichstag, von seinem Recht Gebrauch mache, seine Ueberzeugung zu vertreten, erklärte sich Abg. Windthorst (Meppen) entschieden für die Anträge v. Wedell's und die von dem Präsidenten Delbrück heute behauptete Stellung, indem er die Rechte des Reichstages durch die zu gewährende oder zu versagende Decharge-Ertheilung, die jede Auskunft erzwingt, für genügend gewahrt hält und einen tiefgehenden Unterschied zwischen der Praxis der kleinen Staaten, in denen die Finanzkontrole eine den Ständen ausschließlich eingeräumte Vollmacht, die betreffende Institution also eine ständische ist, und der vom Rechnungshofe in Preußen und im Reich eingenommenen Stellung als vorhanden behauptet.

Dieses letzte Argument wies der Abg. Lasker als nicht auf thatsächlicher Wahrheit beruhend zurück und führte aus, daß die Rechnungshöfe in allen deutschen Staaten durchweg nicht ständische Organe, sondern Staatsinstitutionen sind, was durch den Abg. Gerstner aus seiner eigenen Erfahrung in der bairischen Kammer und durch seinen persönlichen Verkehr mit dem bairischen Rechnungshofe und ebenso durch den Abg. Hölder für Würtemberg in detaillirtester Weise bestätigt wurde.

Nachdem sich der Abg. v. Patow für die Anträge v. Wedell's ausgesprochen, wurde die allgemeine Debatte geschlossen.

Der §. 2 wurde nach v. Zedlitz dahin abgeändert, daß der Präsident des Rechnungshofes und die Direktoren und Räthe vom Kaiser ernannt werden, die Direktoren und Räthe auf Vorschlag des Bundesrathes, während nach dem Beschluß der zweiten Lesung dem Bundesrath auch für den Präsidenten das Vorschlagsrecht eingeräumt werden sollte. Abgesehen von einer unerheblichen Aenderung in §. 6 wurden die Beschlüsse der zweiten Berathung bis §. 8 endgültig genehmigt, dann aber brach das Haus auf den Antrag v. Bernuths die Verhandlung über den Rest der Vorlage ab, offenbar um Zeit für eine Verständigung zu gewinnen, für welche es auf der liberalen Seite wie am Tische des Bundesrathes an Bereitwilligkeit nicht zu fehlen scheint.

Dann ging das Haus zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Stiftung für die Reichspostbeamten ein, die nach einem Antrag des Abg. Elben auf Baiern und Würtemberg ausgedehnt und einem ferneren Antrage des Abg. Erhard gemäß auf die in der Kriegszeit thätig gewesenen Postbeamten und ihre Hinterbliebenen eingeschränkt werden soll.

Gegen den ersteren Antrag erklärten sich der Generalpostdirektor Stephan und der baierische Minister Fäustle mit Rücksicht auf die nun einmal bestehende reservirte Stellung der Postverwaltungen in den beiden süddeutschen Königreichen. Er wurde abgelehnt, ebenso wie der Antrag Erhard und die Vorlage unverändert genehmigt.

Es folgt die erste und zweite Berathung der folgenden von dem Abg. Grumbrecht und Genossen vorgelegten Gesetzentwürfe:

I. „Wir Wilhelm rc. Einziger Paragraph. Im Artikel 4 der Reichsverfassung ist der Nr. 9 hinzuzufügen: desgleichen die Seeschifffahrtszeichen (Leuchtfeuer, Tonnen, Baken und sonstige Tagesmarken). Urkundlich u. s. w."

II. „Wir Wilhelm rc. Im Art. 4 der Reichsverfassung ist Nr. 9 hinzuzufügen: und das See-Lootsenwesen."

Beide Gesetzentwürfe werden nach kurzer Debatte angenommen.

VIII. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung des norddeutschen Bundes in Baiern.

Auch dieser Gesetzentwurf wird nach kurzer Diskussion vom Hause angenommen.

Auf den Antrag der Kommission wird die Ertheilung der Ermächtigung verweigert.

Es folgen Petitionen.

In Betreff der Petitionen wegen Beschäftigung von Frauen und Mädchen im Eisenbahnbetriebe, Post- und Telegraphendienst, eingereicht von Fräulein Fanny Zirsch Namens des Verbandes deutscher Frauenbildungs- und Erwerbsvereine, unterschrieben von einer großen Anzahl Frauen und Männern aus Berlin, Breslau, Kassel, Hamburg, Rostock, Darmstadt, Mainz, Braunschweig, Bremen, beantragt die Kommission in Rücksicht auf die von uns ausführlich mitgetheilte Erklärung der Bundeskommissare, daß mit dem Versuch der Beschäftigung weiblicher Personen in hierzu geeignet erscheinenden Stellungen der Verkehrsanstalten fortgefahren werden solle — Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Dernburg weist darauf hin, daß die Erklärung der Bundeskommissarien in der Kommission nichts weniger als günstig für die Frauenbeschäftigung gewesen sei. Die Frauen seien in dem modernen Staate großen Zurücksetzungen ausgesetzt. Die badische Regierung habe sich der Frauen angenommen und es wäre eine schöne Aufgabe der Reichspostverwaltung gewesen, auf dem von der badischen Regierung betretenen Wege fortzufahren; man möge den Frauen die Stellung, auf welche sie sich emporgeschwungen, nicht entziehen und ihnen auch im öffentlichen Leben die ihnen gebührende Stellung einräumen.

General-Postdirektor Stephan spricht sich gegen die Petition aus und zwar aus Gründen des öffentlichen Interesses. Keine Anstalt sei weniger geeignet, Frauen zu beschäftigen als die öffentlichen Verkehrsanstalten. Die Postverwaltungen, wo Frauen beschäftigt werden, ständen immer hinter den andern Postverwaltungen, wo dies nicht der Fall, zurück. Mit dem Postdienst sei auch ein Hinaustreten in die Oeffentlichkeit verbunden, was er im Interesse der Weiblichkeit vermieden sehen möchte. Das Briefgeheimniß werde durch Frauendienst leicht gefährdet und ein Richter, der in solchem Falle urtheilen sollte, würde auf Freisprechung erkennen, weil Niemand gegen seine Natur handeln könne. (Heiterkeit.) Es wäre besser, wenn die Vereine dahin wirkten, daß recht viele Frauen sich an Postbeamten verheiratheten (große Heiterkeit), dann würden die Frauen wenigstens ihrer natürlichen Bestimmung zugeführt.

Abg. Dr. Löwe tritt den Ausführungen des Vorredners sehr entschieden entgegen. Er hält die Beschäftigung der Frauen im Postdienst ganz besonders für geeignet, um denselben eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stellung zu sichern. Er verlange für dieselben keineswegs Vergünstigungen, sondern wolle, daß die Frauen ebenso einer Prüfung unterzogen werden, wie dies bei den Männern der Fall ist. Dadurch, daß man den Frauen einen größeren Wirkungskreis zuweise, könne man allein die Sittlichkeit unter denselben fördern, denn nicht der Leichtsinn allein führe zur Prostitution, sondern in den meisten Fällen die Armuth. Und was die den Frauen so sehr nachgerühmten Eigenschaften: Eitelkeit und Schwatzhaftigkeit, anlange, so habe er während seiner dreißigjährigen ärztlichen Praxis sehr häufig die Erfahrung gemacht, daß diese Eigenschaften bei beiden Geschlechtern in ganz gleichem Maße ausgebildet sind, ja, daß viele Männer in dieser Beziehung die Frauen noch übertreffen. Der Herr General-Postdirektor könne daher wegen des Briefgeheimnisses ganz beruhigt sein.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und folgender Antrag des Abg. Dernburg mit großer Majorität zum Beschluß des Hauses erhoben: die Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung bei Besetzung von Stellen in den öffentlichen Verkehrsanstalten, welche für Frauen geeignet sind, zu überweisen.

Schluß der Sitzung 4¾ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Die „Prov.-Corr." schreibt: Der Kronprinz Humbert und die Kronprinzessin Marguerita von Italien haben die letzte Woche theils in Berlin, theils in Potsdam im lebhaftesten und freundschaftlichsten Verkehre mit unserem Kaiserlichen Hofe zugebracht und von unseren öffentlichen Einrichtungen meist unter Führung unsers Kronprinzen nach allen Seiten eingehend Kenntniß genommen. Nicht blos der Kaiserliche Hof und die höheren Regierungskreise, sondern auch die Bevölkerung widmet den erlauchten Gästen ein lebhaftes und sympathisches Interesse. Der längere Besuch des Kronprinzlichen Paares von Italien an unserem Hofe wird überall als ein erfreuliches Anzeichen der nahen und vertrauensvollen Beziehungen, welche zwischen dem deutschen Reiche und Italien bestehen, erkannt und begrüßt.

— Die beiden Häuser des preußischen Landtags werden in den nächsten Tagen nach langer Unterbrechung wieder Sitzungen halten, das Abgeordnetenhaus zunächst am Donnerstag (6.), das Herrenhaus am Montag (10.).

— Je weniger das Auftreten des Feldpropstes sich auf irgend welche bindende kirchliche Vorschriften gründete, desto entschiedener und bedeutsamer tritt in demselben die willkürliche und rücksichtslose Auflehnung gegen die Staatsgewalt hervor. Diese Auflehnung muß aber um so ernster beurtheilt werden, als sie auf demjenigen Gebiete des Staatswesens erfolgt, auf welchem der Gehorsam und die Unterordnung unter die Anordnungen der Vorgesetzten die Grundbedingungen aller Wirksamkeit sind. Jeder Militärgeistliche schwört bei seinem Amtsantritt, daß er Sr. Majestät dem Könige unterthänig, treu und ergeben sein — auch seine Untergebenen dazu anhalten und nie eine Handlung begehen wolle, wodurch dem Königlichen Dienste irgend ein Nachtheil zugefügt werden könnte. Er schwört und gelobt, die ihm anzuvertrauende christliche Gemeinde zu gleicher unverfälschter Treue und Ergebenheit aufzufordern und zu ermahnen, selbst mit gutem Beispiele vor anzugehen und überhaupt sich so zu betragen, wie es einem rechtschaffenen Geistlichen und treuen Unterthanen geziemt. Wie ist es mit diesem Eide und Gelöbniß vereinbar, daß Militärgeistliche sich in schroffe Auflehnung gegen die Anordnungen der höchsten militärischen Behörden setzen, daß der Feldpropst selbst so offenkundig das Beispiel des Ungehorsams giebt und die Aufforderung dazu an seine Untergebenen erläßt! Indem die Regierung diesem Beginnen sofort und entschieden entgegentrat, handelte es sich für sie unbedingt um die Wahrung der höchsten Interessen des Staatswohls. Die Thatsache aber, daß der Feldpropst sich bei seinem Vorgehen auf die Billigung und Anerkennung des Papstes stützte und daß diese Billigung erfolgt war, ohne daß man in Rom auch nur den Versuch einer Verhandlung mit der Regierung für nöthig erachtet hatte, diese ausdrückliche Ermunterung der Auflehnung Seitens des römischen Stuhles ließ es nur um so dringender erscheinen, den Ungehorsam und den kirchlichen Uebergriff unverweilt aufs Entschiedenste zu ahnden. Die Regierung konnte sich nicht darauf beschränken, blos ein disziplinarisches Verfahren gegen den Feldpropst Namszanowski einzuleiten, sondern sie mußte durch sofortige Enthebung desselben vom Amte, wie sie das Disziplinargesetz gestattet, dafür Sorge tragen, daß seiner Wirksamkeit auf die Militärgeistlichen ohne Weiteres ein Ziel gesetzt werde. Nachdem aber durch den Verlauf der Angelegenheit unverkennbar hervorgetreten war, daß die Auflehnung gegen das Ansehen und die Interessen des Staats nicht blos auf der persönlichen Auffassung des Bischoffs Namszanowski, sondern auf der Stellung beruhte, welche der päpstliche Stuhl gegenwärtig dem Staate gegenüber einnimmt, kann sich die Regierung der Erwägung nicht verschließen, ob unter solchen Umständen die Stellung eines katholischen Feldpropstes überhaupt aufrecht erhalten werden kann, ob es mit dem Staatsinteresse verträglich ist, die katholische Militärgeistlichkeit einer Leitung zu überlassen, welche eintretenden Falls statt des Gehorsams und der Treue gegen den König und seine Regierung, die Auflehnung gegen die militärischen Oberen geradezu vorschreibt und fordert.

— Wie die „Königsb. Hart. Z." meldet, ist eine Deputation der Altkatholiken der Stadt Königsberg mit dem Polizeirath Jagielski an der Spitze, am 3. d. M. von dort nach Berlin abgereist, um in ihren Angelegenheiten dem Kultusminister Vortrag zu halten. Die Deputation wird hier wohl einige Zeit auf die Erledigung ihres Auftrages warten müssen, da sich Dr. Falk bekanntlich gegenwärtig auf einer Reise zur Inspektion der Lehrer-Seminare befindet.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath Wagener im Staatsministerium ist gestern nach Varzin abgereist, kehrt aber in den nächsten Tagen zurück.

Potsdam, 4. Juni. Der Taufe der jüngsten Prinzessin Tochter des Kronprinzen wohnten als Taufpathen in Person bei: Der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, der Erzgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Wilhelm von Würtemberg. Die übrigen Taufpathen sind: Die Kaiserin, die Königin-Wittwe, der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien, der König und die Königin von Sachsen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Landgräfin Friedrich von Hessen, die Prinzessin Beatrix von Großbritannien. Die junge Prinzessin erhielt die Namen: Margarethe, Beatrix, Feodora. Die Frau Kronprinzessin nahm an dem Festdiner nicht Theil, sondern stattete während desselben der Königin-Wittwe einen Besuch ab. Der Thee und das Souper wurde im Neuen Garten eingenommen.

Potsdam, 5. Juni. Der Kaiser hat gestern den Kronprinzen von Italien zum Chef des 1. hessischen Husaren-Regiments Nr. 13 ernannt. Prinz Humbert erschien schon gestern bei der auf die Tauffeierlichkeit folgenden Tafel in der Uniform dieses Regiments. Von unserem Kronprinzen wurde ihm eine Statue Friedrichs des Großen überreicht.

Dresden, 5. Juni. Das „Dresdner Journ." meldet, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien morgen Abend aus Berlin in Leipzig und übermorgen in Pillnitz eintreffen werden.

Ausland.

Wien, 4. Juni. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung einer Interpellation betreffend die Erhebung der französischen Schifffahrtszölle (surtaxe de pavillon) erklärt der Handelsminister, daß bei dem öffentlichen Verkehre der österreichisch-ungarischen Handelsmarine, namentlich im Zwischenhandel mit den französischen Häfen ein Eingehen auf den Wunsch der französischen Regierung für die österreichischen Handels- und Schifffahrts-Interessen von den nachtheiligsten Folgen, ja ein Bruch mit den von Oesterreich und den meisten anderen europäischen Staaten befolgten Grundsätzen der rationellen Handels- und Zollpolitik gewesen wäre. Auch auf das eingeschränktere Verlangen Frankreichs, den Flaggenzoll wenigstens von österreichischen Schiffen, die aus transatlantischen in französische Häfen einlaufen, zu erheben, konnte nicht eingegangen werden, weil das Prinzip unwandelbar, die Dauer der Verträge bis zu ihrem Ablaufstermin dadurch verletzt und der Zukunft präjudizirt worden wäre. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe, da die ungarische Regierung in dieser Frage dieselbe Haltung eingenommen habe, die französische Regierung bereits von der Ablehnung ihres Ansuchens in Kenntniß gesetzt.

— Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, im Hinblick auf den Nothstand in Böhmen, im Abgeordnetenhause den Antrag zu stellen, daß der Regierung unbegrenzter Kredit zur Gewährung unverzinslicher Darlehen und 500,000 Gulden zur Unterstützung der Nothleidenden bewilligt werden solle.

Wien, 5. Juni. Die „Neue freie Presse" bringt der gestrigen bezüglichen Meldung der „Presse" gegenüber die ihr aus authentischer Quelle zugehende Mittheilung, daß die Nachricht von der durch die rumänischen Gerichtsbehörden erfolgten Beschlagnahme der Kasse der Eisenbahn von Czernowitz nach Jassy unrichtig sei.

Wien, 5. Juni. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für das Landwehrgesetz wurde vom Ministerpräsidenten Fürst Auersperg und vom Minister für die Landesvertheidigung, Oberst Horst, die Erklärung abgegeben, daß die Staatsregierung bereit sei, auf alle mit dem Prinzipe des Gesetzentwurfs zu vereinigende Modifikationen einzugehen. Der Aus-

schuß beschloß in Folge dessen, die Verhandlungen über die Landwehrvorlage wieder aufzunehmen.

Paris, 3. Juni. Heute waren in den politischen Kreisen von Versailles wieder die verschiedensten Gerüchte über die Unterhandlungen mit Deutschland verbreitet. Man wußte, daß heute Morgen ein preußischer Feldjäger-Lieutenant mit Depeschen auf der deutschen Botschaft angelangt sei und ein französischer Botschaftskourier war auch aus Berlin in Versailles eingetroffen. Da nun Graf von Arnim im Laufe des Nachmittags nach Versailles gekommen war, wollte man natürlich wissen, daß der deutsche Botschafter dem Präsidenten eine Rückäußerung des Fürsten Bismarck auf seine Vorschläge überbringe.

Thatsächlich ist nur, daß die Nachrichten aus Berlin in den offiziellen Kreisen die Hoffnung auf einen günstigen Verlauf der Unterhandlungen bestärkt haben. Die offiziöse „Agentur Havas" wurde beauftragt, die gestern erwähnten pessimistischen Mittheilungen der „Patrie" entschieden zu dementiren; das „Bien public" veröffentlicht in demselben Sinne eine sehr optimistisch gehaltene Note und der „Temps", der bekanntlich nicht zu den Blättern gehört, welche Sensationsnachrichten erfinden, meldet ebenfalls, daß nach den Berichten des Herrn v. Gontaut-Biron in der offiziellen Welt von Berlin eine den Verhandlungen günstige Stimmung herrsche. Ich habe diesen Citaten aus den Pariser Blättern nichts hinzuzufügen, nur darf ich versichern, daß dieselben wirklich die Stimmung der Versailler offiziellen Kreise ausdrücken.

Die Nationalversammlung brachte heute das Armeegesetz bis zum Art. 36, ohne daß besondere Zwischenfälle stattfanden. Die Annahme des ganzen Gesetzes mit ungeheurer Majorität ist durchaus gesichert.

Die Kapitulations-Kommission faßte in ihrer heutigen Sitzung wichtige Beschlüsse. Zuvörderst wurde der Antrag des radikalen Deputirten Pascal Duprat, welcher die Veröffentlichung aller den Entscheidungen des Untersuchungsrathes zu Grunde liegenden Berichte verlangt, mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Dagegen aber beschloß die Kommission einstimmig, daß der Bericht über die Kapitulation von Sedan veröffentlicht werden solle; mit 8 gegen 3 Stimmen entschied sie sich für ein Gleiches hinsichtlich der Kapitulation von Straßburg. Sodann wurde einstimmig angenommen, daß der Kommissionsbericht das Bedauern ausdrücken solle, daß die Kapitulation von Sedan nicht einem Kriegsgerichte zur Aburtheilung überwiesen worden sei. Hinsichtlich Straßburgs wurde ein gleichlautender Antrag beseitigt. Schließlich wurde Herr Keller, der elsassische klerikale Patriot, zum Berichterstatter ernannt. Die Liebhaber von aufregenden und heftigen Debatten haben also Aussicht, nächstens nach Wunsch bedient zu werden.

Paris, 4. Juni. Vom vorstehenden Datum geht der „National-Zeitung" folgendes Privat-Telegramm zu:

Graf Arnim begab sich heute wieder nach Versailles. Herr Thiers empfing den Besuch des Königs von Portugal. Marschall Vaillant ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Der „Temps" veröffentlicht einen neuen Protest der Straßburger Nationalgarde. General Uhrich ist auf sein Ansuchen pensionirt worden.

Versailles, 4. Juni. Die Bonapartisten dürfen sich eines Erfolges freuen, den sie im Eure-Departement davon getragen haben. Fouquet ist zum Generalrath gewählt worden in der Ballotage, welche in Folge des ersten Wahlganges nöthig geworden war. Er erhielt 1202 Stimmen, während seinen beiden Mitbewerbern im Ganzen nur 1157 zufielen. Republikaner und Orleanisten sind gleichmäßig über diesen Erfolg betroffen, den die thätige bonapartistische Propaganda in dem zwischen zwei Wahlen liegenden Zeitraum errungen hat. Denn bei dem ersten Gange hatte Fouquet nur 800 Stimmen erhalten. Die Bonapartisten im Departement der Somme fühlen sich durch jenen Sieg ermuthigt. Hier steht ihr Kandidat Cornuau dem Thiers'schen Schützlinge Lejeune und dem radikalen Jules Barni entgegen. Seit einigen Tagen sind nicht weniger als zehn Agenten Cornuau's zu Amiens thätig, das Departement mit Rundschreiben, Maueranschlägen und Bulletins zu überschwemmen. Für die Wahlen am 9. Juni hoffen die Bonapartisten nur auf einen Sieg auf Korsika und vielleicht auf einen in der Somme. Im Nord ist der Erfolg des republikanischen Kandidaten, Dérégnaucourt, gesichert, trotz der unerhörten Anstrengungen des katholischen Clerus zu Gunsten von Bergerot. In der Yonne ist ein noch lebhafteres Scharmützel zu erwarten zwischen Jaral, Sohn des verstorbenen Deputirten und gemäßigten Republikaners, dem radikalen Paul Bert, dem orleanistischen Clermont-Tonnerre und dem Bonapartisten Larrabit. Eine große Versammlung republikanischer Vertrauensmänner hat sich für Bert ausgesprochen, dem 103 Stimmen zufielen, während Jaral nur 4 erhielt. Paul Bert sprach sich zu Gunsten des obligatorischen, unentgeltlichen und durch Laien zu ertheilenden Unterrichts aus. Die Frage des Laien-Unterrichts, welche augenblicklich die Einwohnerschaft von Lyon in Gährung versetzt, spielt auch in andere Departements hinüber und die radikalen und klerikalen Zeitungen fahren in diesem Streite gegen einander los wie alte Marktweiber.

Versailles, 4. Juni. Nationalversammlung. Bei Berathung des Art. 37 des Kriegsdienstgesetzes, durch welchen die Dauer der aktiven Dienstzeit auf fünf Jahre festgesetzt wird, sprechen sich Farcy und Keller für dreijährige Dienstzeit aus. Die Diskussion wird morgen fortgesetzt. — Die Bureaux der Nationalversammlung haben die Mitglieder der Kommission für das Budget pro 1873 gewählt. Ungefähr zwei Drittheile derselben sind Freihändler.

London, 5. Juni. „Reuter's Bureau" wird aus Washington vom heutigen Tage telegraphirt: Dem Vernehmen nach sind Staats-Sekretär Fish und Lord Granville dahin übereingekommen, den Beginn der Arbeiten des Genfer Schiedsgerichts zu vertagen, bis zwischen beiden Regierungen Erklärungen über die vom amerikanischen Senate zu dem Ersatzartikel aufgestellten Amendements auf dem Postwege ausgetauscht sein werden.

Dublin, 4. Juni. Der Herzog von Edinburg ist hier eingetroffen und enthusiastisch von der Bevölkerung empfangen worden.

Lyck, 5. Juni. Die Oberbauten der Bahnlinie Grajewo-Brest-Litewski sind nahezu vollendet und dürfte die Eröffnung der Bahn bereits im September stattfinden. Die Kommission, welche die Eisenbahnschienen zu prüfen hat, wird in diesen Tagen in Bialystock eintreffen.

Washington, 5. Juni. Der vom Kongreß genehmigte neue Zolltarif tritt am 1. August d. J. in Kraft.

Provinzielles.

Stettin, 6. Juni. Die Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages, welche an der Rügenreise Theil genommen, haben für das Arndtdenkmal auf dem Rugard aus der gemeinsamen Reisekasse 200 Thaler bewilligt, welcher Summe ein Mitglied für seine Person noch 100 Thaler hinzugefügt.

— Auch der Geh. Ober-Regierungs-Rath im Staatsministerium, Herr Wagener, weilt seit gestern in Varzin beim Herrn Reichskanzler, wird seinen dortigen Aufenthalt aber, wie verlautet, nur auf einige Tage ausdehnen.

— Dem Bürgermeister Streuber zu Pasewalk ist der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist: v. Pawelsz, Major vom 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, in das 1. hanseatische Inf.-Regiment Nr. 75 versetzt, Bering, Major, aggreg. dem 4. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, in dieses Regiment wiedereinrangirt.

— Der norddeutsche Post-Dampfer „Titania" ist mit 18 Passagieren Dienstag früh von Kopenhagen hier eingetroffen, und gestern Nachmittag mit 14 Passagieren wieder von hier dorthin abgegangen.

— Das Extra-Dampfschiff des Baltischen Lloyd „Jason", Kapt. Haack, von Newyork kommend, passirte am 5. Juni cr. Vormittag 10 Uhr Christiansand.

— Der Haupt-Amts-Assistent Baerwald in Wolgast ist als Ober-Steuer-Kontroleur hierher versetzt.

— Zwischen der Stadt Barth und der Königl. Regierung in Stralsund werden gegenwärtig Verhandlungen gepflogen, deren Gegenstand die käufliche Ueberlassung der der Stadt Barth zustehenden Fischereigerechtigkeit an den Fiskus für den Kaufpreis von 12,000 Thlr. ist. In städtischen Kreisen von Barth findet dieses Kaufgeschäft aus dem Grunde Widerspruch, weil die städtische Verwaltung mit dem Plan umgehen soll, die zu erzielende Kaufgeldersumme zur theilweisen Deckung der Kosten eines neu zu erbauenden Rathhauses zu verwenden.

— Wie wir hören, wird das dem Hrn. Kettner gehörige „Victoria-Theater" für die nächste Saison einer vollständigen Restauration unterworfen. Die Bühne soll eine Verbreiterung und namentlich eine bedeutende Vertiefung erfahren, die dem Darsteller eine freiere Bewegung gestattet und der Illusion mehr Rechnung trägt. Ebenso wird der Zuschauerraum zweckmäßiger eingerichtet und mit einer guten Ventilation versehen werden, damit das Theater nicht mehr, wie bisher, mit einer „Räucherkammer" verwechselt werden kann. Die Direktion übernimmt der in der Künstlerwelt eines guten Renommés sich erfreuende Direktor Stölzel, und steht demnach zu erwarten, daß das Theater nach dieser Regeneration auch in künstlerischer Beziehung nach jeder Richtung hin berechtigten Ansprüchen genügen wird, was im vergangenen Winter allerdings nicht der Fall gewesen ist.

— Die Copie der berühmten Straßburger Uhr, welche gegenwärtig vor dem Königsthore ausgestellt ist, kann als mechanisches Kunstwerk von Bedeutung mit Recht der allseitigen Beachtung empfohlen werden. Die Haupteigenthümlichkeiten jener berühmten Uhr sind in dieser kunstvollen Arbeit in so anziehender Weise wiedergegeben, daß die Besichtigung der einzelnen Gruppen und beweglichen Figuren bei allen Besuchern des Prinzlau'schen Kunstkabinets, vor Allem natürlich bei der jüngeren Generation das lebhafteste Interesse erweckt. An dem Uhrwerk, welches gegen 12' hoch und 5' breit ist, befinden sich etwa 70, zum größten Theil bewegliche Figuren, die, in Gruppen oder einzeln erscheinend, vorwiegend Scenen aus der Lebens- und Leidensgeschichte Christi darstellen. Besonders interessant ist in der oberen Abtheilung der Zug der Apostel, welches nach dem letzten Vollschlage der Uhr aus einer Seitenthür heraustreten, bei dem Auferstandenen vorbeiziehen, in einer vollkommen natürlich erscheinenden Weise das Haupt verneigen (— mit Ausnahme des Judas Ischarioth —) und dann an der entgegengesetzten Seite wieder durch eine Thür verschwinden. Das mit der Uhr verbundene Orgelwerk und Glockenspiel begleitet das Erscheinen der einzelnen Gruppen und Figuren in recht erbaulicher Weise. Da der Mechanimus der Uhr so eingerichtet ist, daß man dieselbe zu jeder Zeit repetiren lassen kann, so ist den Besuchern des Kabinets die Möglichkeit geboten, alle Abtheilungen des Kunstwerkes in unmittelbarer Folge ohne großen Zeitaufwand betrachten zu können.

Stralsund, 5. Juni. Von den Reichstagsmitgliedern ist aus Berlin folgendes Telegramm hier eingetroffen: „Mit frischer Kraft zu ihrer Thätigkeit zurückgekehrte Reichstags-Abgeordnete aus allen Theilen Deutschlands schicken der Stadt Stralsund herzliche Grüße und dankende Anerkennung der überraschenden herzlichen und glänzenden Aufnahme, wie der in ihr zum Ausdruck gekommenen deutschen Gesinnung. Noch einmal unsern Scheidegruß! Hoch Stralsund!"

— Bei der hiesigen Prüfungs-Kommission für Seeschiffer, Steuerleute und Lootsen sind, an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder Herren Schiffer-Alterleute Schmiedberg und Schultz, die Herren Hafenmeister Mohr und Expert Kasten zu Mitgliedern der Kommission ernannt worden.

Vermischtes.

Alf, a. d. M., 31. Mai. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. ereignete sich in der Nähe des eine Viertelstunde von hier entfernten Hellenthal ein sehr trauriger Unfall. Ein Familienvater und noch zwei andere aus dem benachbarten Reil hatten sich, wie man hört, verabredet, in dieser Nacht eine kleine Jagdpartie zu machen und hauptsächlich damit zu bezwecken, ihre Kartoffelfelder vor den denselben schadenden Wildschweinen zu schützen. Eine Trennung wurde unterwegs beschlossen, und so kam es, daß ersterer allein und die beiden letzteren zusammen ihren zu behauptenden Stellungen zumarschirten. Nach geraumer Zeit hörten letztere einen ziemlich weit entfernten Schuß fallen. Sie gingen darauf los, in der sicheren Meinung, ihr Jagdgefährte hätte ein Signal wegen wahrgenommener Wildschweine gegeben. Als sie aber an Ort und Stelle ankamen, fanden sie ihren Kollege im Blute todt zu Boden liegen und entdeckten, daß derselbe einen Schuß in die Brust empfangen hatte. Wie man hört, kann der Schuß nur durch einen Zweiten vollzogen worden sein. Vermuthlich liegt hier ein durch Unvorsichtigkeit veranlaßter Unglücksfall vor; der Schießer wird den Erschossenen bei der Dunkelheit der Nacht für ein Wildschwein gehalten haben. Die gerichtliche Behörde von Trier ist bereits an Ort und Stelle erschienen, um der Sache auf die Spur zu kommen.

Mechernich, 1. Juni. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr brach in dem Hauptfördergebäude des Mechernicher Bergwerks-Aktien-Vereins auf dessen Grube zu Bachrevier Feuer aus, welches dasselbe nebst der Separation in nicht zwei Stunden in einen Trümmerhaufen verwandelte. Sehr stark beschädigt wurde die daran stoßende Sandwäsche, von der größtentheils nur noch die nackten Mauern stehen. Dagegen ist es den energischsten, aufopferndsten Anstrengungen gelungen, das anstoßende Pochwerk so wie die Förderungs- und Wasserhaltungs-Maschine nebst Gebäude zu erhalten. Der vor ca. vier Jahren über der alten Förderung in einer Höhe von 120 Fuß errichtete Förderthurm nebst der damit verbundenen und in Folge lokaler Verhältnisse gleichmäßig in Holzwerk konstruirten Separation bildeten eben so sehr eine Zierde unserer Gegend als auch ein Zeugniß dessen, was Intelligenz und unermüdlicher Fleiß auf dem Gebiete der Technik zu schaffen im Stande waren. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts Sicheres ermittelt, da es sich in solch rapider Weise entwickelte, daß alle Löschungsversuche im Kampfe mit dem entfesselten Elemente erfolglos blieben. Großartig war der Anblick des in seiner ganzen Höhe brennenden Thurmes, welcher von einer riesigen Feuersäule noch überragt wurde. Erfolglos gossen die bis fast in die Spitze des Thurmes reichenden, der Wäsche dienenden Steigerohre der Wasserhaltung ganze Bäche in die Gluth und ermöglichten allein die Rettung der Pochwerke. Glücklicher Weise ist trotz des schnellen Umsichgreifens des Feuers nicht nur kein Menschenleben, sondern sogar nicht einmal eine Verletzung zu beklagen. Selbst für die unterirdisch beschäftigten Arbeiter war die Gefahr eine große, da die Wetter, welche an dem betreffenden Tage in den Schacht einzogen, alle unterirdischen Räume mit erstickendem Qualme füllten. Obschon die sämmtlichen Gebäude versichert sind, so ist doch der Nachtheil für die hiesige Gesellschaft ein erheblicher, da ihre großartige Produktion für eine noch nicht zu bestimmende Reihe von Monaten auf ein Geringes beschränkt bleiben wird.

— Die korrektionelle Appellkammer in Paris verhandelte am 30. Mai gegen ein 15jähriges Kind, Charles Joly, das zu fünf Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ueberwachung verurtheilt worden war wegen angeblicher zur Zeit der Kommune mit Waffengewalt verübter Requisition. Im Augenblick, da der Präsident die Bestätigung des ersten Erkenntnisses verkündete, zog der Knabe ein Messer und stieß es sich in die Brust unter dem Schrei: Meine Entehrung erlebe ich nicht! Von Blut überströmt ward das sterbende Kind zu Hospital gebracht.

Literarisches.

Im juridischen Verlage des deutschen Verlags-Institutes von E. v. Ochs zu Berlin ist soeben von der bekannten „Gesetzsammlung für das deutsche Reich" von R. Höinghaus der Jahresband 1871 erschienen und in allen Buchhandlungen für 20 Sgr. vorräthig. Der in juridischen Kreisen rühmlichst bekannte Verfasser hat auch diesen Jahresband, ähnlich den bereits erschienenen, in übersichtlichster Weise geordnet und mit einem genauen Sachregister versehen.

Diese Gesetzsammlung ist im Königl. Ministerium amtlich eingeführt worden und zeichnet sich durch ihre Uebersichtlichkeit, Handlichkeit und Billigkeit aus. Alle erschienenen Gesetze enthält sie auf das Vollständigste nebst allen hierzu nöthigen Kommentaren, Erläuterungen u. s. w., und ist dieses Werk deshalb nicht nur jedem praktischen Juristen unentbehrlich, sondern auch jedem Privatmann zu empfehlen. Der Preis des vollständigen Werkes (1867—1872 excl.(ist 2 Thlr. 10 Sgr. und ist derselbe bei dem großen Umfange der Jahresbände und der eleganten Ausstattung als ein sehr billiger zu bezeichnen.

Plan und Wegweiser nach Kopenhagen. Aus Grieben's Reisebibliothek. Unter allen Schönheiten, welche der nähere Norden uns bieten kann, nimmt Kopenhagen unzweifelhaft die erste Stelle ein. Die Reise dahin ist nicht nur höchst bequem, es ist auch Kopenhagen selbst überaus lohnend und bietet der Unterhaltung überaus viel. Wir erwähnen hier nur des zauberhaften Tivolis, wie der entzückenden Buchenwälder an den Gestaden des Sundes auf dem Wege nach dem freundlichen Helsingör. Allen, welche die Reise unternehmen, sei der obige Führer als das Neueste und Brauchbarste über diesen Gegenstand bestens empfohlen.

Förster, zwei Vorträge über die soziale Frage. Der Verfasser, der in unmittelbarer Nähe der neuesten Arbeiterbewegungen in Sachsen als Advokat in Pirna vielfach Gelegenheit gehabt hat, die soziale Frage zu studiren, giebt in der Brochüre zunächst den Begriff der sozialen Frage, erörtert das Wesen, die Wirkungen und Ursachen der sozialen Uebel und giebt demnächst die Gegenmittel an, wie dem Uebel abzuhelfen. Ueberall tritt der praktische Geschäftsmann hervor, der es verschmäht, sich großen Phantasien und trügerischen Hoffnungen hinzugeben, sondern die Gefahr von dem Boden der Thatsachen aus bekämpft.

Wollbericht.

Breslau, 3. Juni. Die andauernde regnerische Witterung der letzten Tage ist wohl Veranlassung gewesen, daß die Zufuhren nicht noch größere Dimensionen als bisher angenommen haben; gleichwohl sind die Läger der Händler genügend assortirt und es haben auch bereits nicht unbedeutende Verkäufe, deren Höhe mit 900 bis 1000 Centner zu beziffern sein dürfte, auf denselben stattgefunden. Ueber die Preise für die neuen Wollen läßt sich vorerst noch nichts Bestimmtes angeben, da die umgesetzten Quanten größtentheils von vorjährigen Beständen waren. Vorläufig ist erst ein kleiner Theil von Käufern hier eingetroffen, und es wird sich voraussichtlich erst dann ein regerer Verkehr entfalten, wenn die noch erwarteten Großkäufer angelangt sein werden.

Die B.- u. H.-Ztg. schreibt: Zu dem hier am 7. d. M. bevorstehenden Markte ist bereits eine Anzahl rheinischer Fabrikanten und Händler, sowie Berliner Kommissionäre hier eingetroffen, welche sofort ihre Thätigkeit begannen und etwa 1500 Centner an sich gebracht haben. Fast zwei Drittheile dieses Quantums bestanden aus alten schlesischen Einschur Wollen von 76—88 Thlr., und sind solche von zwei rheinischen Häusern acquirirt worden. Die gleichzeitig gekauften neuen schlesischen Wollen gehörten meist den feinen und hochfeinen schlesischen Woll-Qualitäten von 90—110 Thlr. an und es hat sich bei diesen Geschäften ein durchschnittlicher Aufschlag von 4 bis 6 Thaler gegen die mittleren vorjährigen Markt-Notirungen herausgestellt Die auf den vorangegangenen unbedeutenden Provinzial-Märkten zu Brieg, Ratibor und Strehlen bewilligten, theils höheren, theils niedrigeren Preise sind für das hiesige Geschäft in keiner Beziehung maßgebend, da es sich auf allen drei Plätzen nur um wenige hundert Centner, meist Rustical-Wollen, handelte, und schon im vorigen Jahre das dort stattgehabte Preisverhältniß von den hiesigen vollständig verschieden, theils wesentlich höher, theils erheblich niedriger war. Im Allgemeinen dürfte es hier an Kauflust nicht fehlen und das Geschäft, da Wäsche und Behandlung der Wollen durchschnittlich wesentlich besser als sonst sind, einen befriedigenden Verlauf nehmen.

Börsenberichte.

Stettin, 6. Juni. Wetter schön. Wind SO. Barometer 28" 3"'. Temperatur Mittags + 20 ° R.

An der Börse.

Weizen flau und niedriger, per 2000 Pfund loco gelber geringer 66—71 Rt., besserer und feiner 72 bis $80\frac{1}{2}$ Rt., per Juni $81\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli 81, $80\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Juli-August $79\frac{3}{4}$ Rt. Br., per August-September 79 Rt. bez. u. Br., per September-Oktober $75\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd.

Roggen durch russ. Zufuhren sehr gedrückt, per 2000 Pfund loco inländischer 48—51 Rt., Königsberger 48 Rt. Br. ohne Käufer, per Juni und Juni-Juli $50\frac{1}{8}$, $49\frac{3}{4}$ Rt. Gd., per Juli-August $50\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., per August-September 51 Rt. bez., per September-Oktober $51\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer loco ohne Umsatz, per Juni u. Juni-Juli 45 Rt. bez.

Erbsen ohne Umsatz.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober $100\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rüböl geschäftslos per 200 Pfund loco $22\frac{1}{2}$ Rt. Br., ab Mühle Juni $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd., September-Oktober $22\frac{2}{3}$ Rt. Br.

Spiritus flau, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{1}{6}$ Rt. bez., Juni $23\frac{5}{24}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli $23\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ bez., Juli-August $23\frac{1}{6}$ Rt. bez., August-September $22\frac{5}{8}$ Rt. bez., September-Oktober $20\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Angemeldet: 6000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen $81\frac{3}{8}$ Rt., Roggen 50 Rt., Rüböl $21\frac{3}{4}$ Rt., Spiritus $23\frac{1}{8}$ Rt.

Die Erben von Wollun.

Von **Ernst Fritze.**

(Fortsetzung).

Nachdem Herr Arthur Webhan an jener denkwürdigen Familientafel im Burbach'schen Hause den Obristwachtmeister von Wollun unter Verschweigung seines Namens in den Bann gethan hatte, war er eilig bemüht gewesen, dies: Heldenthat im Kreise seiner Genossen auszuposaunen. Man hatte den Einfall belächelt und ihn noch bedenklicher gefunden, als sich in der Persönlichkeit Erich's von Wollun ein so achtunggebietendes Wesen kund gab, daß es als eine Ehre erschien, von ihm des Umganges gewürdigt zu werden.

Halbreife Männer finden aber im Festhalten absurder Einfälle ihre Geisteskraft. Arthur Webhan hielt seine Id e, allen Bestrebungen zuwieder, aufrecht. Nun denke man sich den Verdruß dieses Webhan'schen Genies, als er hörte, daß der Obristwachtmeister von Wollun zwei Tage hintereinander das Haus der Doktorin Burbach mit seinem Besuche beehrt, und daß er nicht übel Lust zu haben scheine, seine Huldigungen, respektive Bewerbungen, speciell der Stieftochter der Doktorin Burbach, gebornen Webhan, zu widmen.

Dies hören, Entschlüsse fassen und handeln, war Eins.

Wüthend gemacht durch das Spottgelächter seiner Kameraden im Weinhause, stürzte er sogleich in's Haus der Doktorin und verfügte sich unverzüglich an die Thür Lisbeth's, die er mit einem vernichtungsfähigen Anklopfen bedrohte.

Das Fräulein fuhr erschreckt aus ihren vorhin geschilderten Meditationen auf und eilte dem ungestümen Klopfer die Thür zu öffnen.

Zu ihrem grenzenlosen Erstaunen fand sie sich Aug in Auge mit Arthur Webhan, einem Manne, den sie am wenigsten in der Welt zu begegnen wünschte.

Mit seiner gewöhnlichen erhabenen Selbstachtung trat der junge Mann in's Zimmer, stellte sich mit lächerlicher Würde vor der jungen Dame auf und begann mit stark verächtlicher Geberde:

„Es ist leider nichts Neues, Fräulein Burbach, Sie in Opposition mit den Beschlüssen meiner Familie zu sehen, darum wundere ich mich garnicht mehr darüber, allein der letzte Fall ist denn doch zu eclatant, als daß ich ihn mit Stillschweigen übergehen könnte."

Lisbeth betrachtete den jungen Mann während seiner Rede mit unzweideutigem Lächeln, und sie benutzte die erste Pause, die er eintreten ließ, um lakonisch einzuschalten:

„Ich bin bereit zu hören!"

„Was soll das sagen, was soll das bedeuten, daß Sie, den ausgesprochenen Befehlen meiner Familie zuwider, einen Mann von so zweifelhafter Moralität bei sich sehen?" — Ein dunkles Roth schoß über Lisbeth's ganzes Gesicht, sie schwieg aber. — „Haben Sie nicht gehört, daß die Familie den Beschluß gefaßt hat, dem Obristwachtmeister von Wollnn jeden Eintritt in der Familie zu verweigern? Wie? Sie schütteln den Kopf? Sie wollen das nicht gehört, nicht gewußt haben? Nun da hört doch Alles auf!"

Lisbeth hielt es uuter ihrer Würde, sich zu vertheidigen, obwohl die herbe Erfahrung, die sie in Folge der Namensverschweigung gemacht hatte, den brennenden Wunsch in ihr weckte, besser unterrichtet gewesen zu sein. Herr Arthur fuhr lebhaft fort:

„Man erzählte sich in der Stadt, daß dieser glorreiche Vater Ihnen zweimal Besuche abgestattet hat. Im Namen meiner Familie verbiete ich Ihnen, diesen Herrn ferner zu empfangen —"

Lisbeth lachte laut auf und störte damit den Zusammenhang seiner Gedanken. Es war ein gewaltsames Lachen, ein bitteres, gehässiges Lachen, dabei voll Geistesübermuth, voll Spott über Menschenerbärmlichkeit.

„Sind Sie avancirt?" fragte sie dann. „Sind Sie Ambassadeur Ihrer Familie geworden? Ich bitte Ihr Decret sehen zu dürfen, um zu beurtheilen, wie weit Ihre Macht sich erstreckt."

„Scherzen Sie nicht, Lisbeth!" rief Arthur drohend. „Sie sollen mich von einer Seite kennen lernen, die Ihnen Respekt einflößen wird."

„O — ich habe den blindesten Respekt und die sichtbarste Erfurcht vor dem Mitgliede der Familie Webhan, das Jura studirt hat!" spottete das Fräulein.

„Um Sie aber für die Zukunft zu beruhigen, will ich Ihnen vertrauen, daß der Obristwachtmeister von Wollun ebenfalls nur als Ambassadeur bei mir gewesen ist, um mich im Namen meiner Stiefgroßmutter Kordall zu der Reise nach Wollun zu bereden. Seine Bemühung ist ihm gelungen. Ich werde in den nächsten Tagen reisen und ich empfehle mich hiermit Ihrer ferneren Gewogenheit!"

Mit diesen Worten öffnete sie die Thür und nöthigte den vollständig verblüfften Herrn ihr Zimmer schleunigst zu räumen. „Es giebt eine Grenze wo die Geduld aufhört," fügte sie ihrer Handlung erklärend hinzu, „wo die Nachsicht, wo die Rücksicht eine Schwäch wäre! Leben Sie wohl!"

Was Herr Arthur ferner begonnen und wie er mit seinen Helden- und Herrscherthaten geprahlt hat, bleibt im Dunkeln für uns. Aber Lisbeth's Thaten entwickelten sich logisch aus ihren kurz gefaßten Beschlüssen und sie gab noch in derselben Stunde ihrer Stiefmutter den Vorsatz kund, sich schleunigst auf den Weg nach Wollun machen zu wollen, um die Bitten ihrer Großmutter Kordall zu erfüllen.

Nachdem sich hierdurch endlich die Fesseln einer Einbildung brachen, die in Weltregionen wahre Größe suchte, wo sie selten zu finden ist, wurde es ihren schönen Naturanlagen leicht zum Durchbruch zu kommen. Sie rang nach Klarheit, und ihr Gewissen deutete ihr den Weg an, den sie einschlagen müsse, um Beruhigung zu erlangen, soweit dies möglich war.

Die ruhige Güte ihrer Stiefmutter vermittelte die Unbehaglichkeit einer so langen einsamen Reise, wie ihr nun bevorstand, dadurch, daß sie ihr die leichte Reisechaise ihres verstorbenen Vaters zur Disposition stellte, und sie in den Stand setzte, mit Extrapferden zu reisen. Lisbeth, die ihrer Stiefmutter stets die freudigste Anerkennung zu Theil werden ließ, nahm das Anerbieten an. Es brachte ihr den wesentlichen Nutzen, sich von ihr nur als beurlaubt zu betrachten und die Rückreise ohne Weiteres antreten zu können, im Falle sich die Verhältnisse in Wollun nicht so zufriedenstellend zeigen sollten, wie sie jetzt hoffte.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Bertha Spann mit Herrn Bernhard Marx (Bredow). —

Gestorben: Thorkontroleur Wodischeck (Stettin). — Frau Anna Springel geb. Giese (Stettin). — Tochter Marie des Herrn Böttcher (Stettin). —

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Juni d. J. ab werden im diesseitigen Bahnbereiche die Artikel: gebrannte Manersteine, Dachsteine, Brunnensteine, Lehmsteine und Thonsteine bei Sendungen von je 200 Ctrn. oder in größeren Quantitäten, soweit dieselben durch 200 theilbar sind, zu den Frachtsätzen der Klasse E. unseres Lokaltarifs befördert.

Ueberschießende Quantitäten, sowie Quantitäten unter 100 Ctr. werden, so lange nach den Sätzen der Klasse A. berechnet, bis der Frachtbetrag nach Klasse D. für 100 Ctr. erreicht ist; für größere Quantitäten bis zu 200 Ctr. tritt die Frachtberechnung nach Klasse D. ein, bis die Fracht nach Klasse E. für 200 Ctr. erreicht ist.

Stettin, den 29. Mai 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Nachdem die diesjährige General-Versammlung beschlossen hat, aus dem Reinertrage des vorigen Jahres außer den bereits gezahlten 4 pCt. Zinsen noch eine Dividende von 7⁵⁄₁₂ pCt. auf unsere Stammaktien zu gewähreu, erfolgt die Zahlung derselben einschließlich der am 1. Juli cr. fälligen Zinsen gegen Einlösung des Zins- und Dividendenscheins No. 24 der III. Serie

mit 18 Rf. 25 Sgr. für die Aktie a 200 Rf.
und mit 9 Rf. 12 Sgr. 6 Pf. für die Aktie a 100 Rf.

sowie die Zahlung der Zinsen auf unsere Prioritäts-Obligationen I. Emission gegen Einlösung der Coupons No. 12 der IV. Serie

mit 4 Rf. 15 Sgr. für die Obligation

und auf unsere Prioritäts-Obligationen IV. Emission gegen Einlösung der Coupons No. 1 der II. Serie.

mit 22 Rf.	15 Sgr.		für die Obligation	a 1000 Rf.
" 11 "	7 "	6 Pf.	" " "	a 500 "
" 4 "	15 "		" " "	a 200 "
" 2 "	7 "	6 "	" " "	a 100 "

und zwar

die Zahlung der Zinsen und Dividende auf die Stammaktien und der Zinsen auf die Prioritäts-Obligationen I. und IV. Emission hier, bei unserer Hauptkasse und in Berlin bei unserer dortigen Stationskasse vom 1. Juli cr. ab.

Auch werden vom 1. Juli cr. ab hier und in Berlin die nach unserer Bekanntmachung vom 26. Februar cr. aufgerufenen ausgeloosten Prioritäts-Obligationen I. Emission und die noch giltigen Zinsscheine aus früheren Zahlungsterminen realisirt.

Ferner wird vom 1. Juli cr. ab hier und in Berlin auf den Coupon No. 12 der Prioritäts-Obligationen I. Emission die V. Serie der Zinscoupons zu diesen Prioritäts-Obligationen ausgegeben werden. Es ist daher mit den Coupon No. 12 der Prioritäts-Obligationen I. Emission bei der Präsentation ein besonderes, nach der Nummernfolge der Obligationen aufgestelltes und mit Namensunterschrift und Wohnungs-Angabe des Präsentanten versehenes Verzeichniß, welches die Stückzahl, den Werth, die Serie auf die den Verfalltermin bezeichnende Nummer der Coupons, sowie die Quittung über die gewärtigte Zahlung und über den Empfang der neuen Serie der Zinscoupons enthält, einzureichen. Sofern diese Coupons bei der Stationskasse in Berlin präsentirt werden, zahlt dieselbe zwar den darauf fälligen Zinsenbetrag sofort aus, giebt aber außerdem über den Empfang der Coupons eine Bescheinigung, gegen deren Rückgabe die neuen Zinsscheinbogen dann 3—4 Tage später d selbst aufgehoben werden können. Den Zins- und Dividendenscheinen, sowie den Coupons zu den Prioritäts-Obligationen IV. Emission, dagegen muß bei der Präsentation eine mit Quittung, Namens-Unterschrift und Wohnungs-Angabe des Präsentanten versehene Nachweisung, welche die Stückzahl, den Werth der Coupons, die Serie und die den Verfalltermin bezeichnende Nummer ergiebt, beigefügt werden.

Wegen Aushändigung der neuen Serie der Zins- und Dividendenscheine zu unseren Stammaktien gegen Rückgabe des Talons bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Stettin, den 1. Juni 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Stein. Kutscher. Metzenthin.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am
4. Juni cr., Vorm. von 9½ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,
Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, 20 Obstkörbe 36 noch brauchbare Sackmatten,
von 10 Uhr ab ca. 5 Mille gute und mitlere Cigarren,
von 11 Uhr ab verschiedene Spirituosen und Weine in Flaschen
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Rauff.

Eine wasserreiche Wassermühle, wie eine Windmühle mit franz. Steinen, nebst 32 Morg. guten Acker, sind sogleich oder zu Michaelis d. J. zu verpachten, da Inhaber auszuwandern beabsichtigt.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **T. G. Scheel** in Daber.

Geschäfts-Verkauf!

Mein hier seit 15 Jahren bestehendes Eisen- u. Kurzwaaren, Porzellan- u. Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Wein- u. Bierschank u. Kleinhandel mit Getränken, bin ich Willens, nach dem erfolgten Tode meiner zweiten Frau, mit Wohnhaus und Acker sofort zu verkaufen.

Carl Faltz, Bärwalde i. Pom.

Zur 1. Cl. **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose
½ 8 Thlr., ¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., ¹⁄₁₆ 1 Thlr., ¹⁄₃₂ 15 Sgr
König Wilhelm-Verein
Ganze a 2 Thlr., Halbe a 1 Thlr.
Rob. Th. Schröder, Stettin, Schuhstr. 4.

Unentbehrlicher Rathgeber
für Männer!
Dr. Retau's Selbstbewahrung Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72. Aufl. Preis 1 Rf.
Vorräthig in jeder (in Stettin in L. Saunier's) Buchhandlung, sowie in G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jede Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

„Germania".
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital:
Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

Reserven-Ende 1871	Thlr.	4,854,469.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1871 bezahlte Versicherungs-Summen	"	4,629,138.
Versichertes Capital Ende März 1872	"	53,803,588.
Einnahme an Prämien und Zinsen	"	1,813,275.
Im Monat Mai sind eingegangen: 1640 Anträge auf	"	1,026,116.

Dividende der Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien **33⅓ Prozent**.

Stettin, den 5. Juni 1872.

Die Direction.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospekt und Antrags-Formular zu entnehmen sind.

Es wird insbesondere auf die **unkündbaren** Hypotheken-Darlehne **zum Zinsfuße von 4½ Procent** aufmerksam gemacht.

Neustettin, den 6. Mai 1872.

Die Agentur.
Noeske.



Baltischer Lloyd.
Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Stettin und New-York,

Kopenhagen, Christiansand anlaufend, vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Jason, Donnerstag 13. Juni. | **Franklin,** Donnerstag 25. Juli.
Humboldt, Donnerstag 27. Juni. | **Thorwaldsen** Donnerstag 22. August
Ernst Moritz Arndt, Washington, im Bau

Passagepreise incl. Beköstigung
I. Kajüte Pr. Crt. 120 Thlr. II. Zwischendeck Pr. Crt. 55 Thlr.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion in Stettin.

Zur Schließung von Passageverträgen für vorstehende Postdampfer ist bevollmächtigt und konzessionirt der General-Agent **R. von Januszkiewicz,** Bollwerk 33 in Stettin.

Passagebillets für vorstehende Post-Dampfer verabfolgt der Schiffs-Expedient **Moriz Bethcke** in Stettin, Klosterstraße 3.

Hannoversche Pferde-Lotterie.

Ziehung am **15. Juli** vor Notar und Zeugen.

Gewinne:

Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und Geschirr 3000 Rf.
Zwei Equipagen mit 2 Pferden und Geschirr 2500 Rf.
1 Phaeton, 1 Gig, 4 Paar Wagenpferde, 23 Reitpferde, 35 Wagenpferde, und
1308 andere Gewinne,
als Geschirre, Reitsättel, Bahndecken, Stalldecken und andere Stallrequisiten.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Wasserheilanstalt Königsbrunn,
Station Königstein, sächs. Schweiz.

Dir. Dr. Putzar.

George Praetorius'sche
Pakettabake zu Fabrikpreisen
bei
Carl Praetorius,
gr. Wollweberstraße 46.
Stettin.

Feinen Matjes-Hering
empfiehlt in Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln billigst
Fr. Richter.

Das Beste von
Engl. Matjes-Hering
per Dampfer soeben gekommen empfiehlt in Gebinden jeder Größe, sowie ausgezählt billigst
Otto Gottschalk,
Heumarkt 9.

Amerik. Mähmaschinen
bei **Carl Jülich,** Frauenstr. 20.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** empfiehlt billig
C. Krüger, Lastadie Nr. 34.

Trockene Buchen Felgen
offeriren
Schroeder & Schmerbauch.

Tuchleisten von Militärtuche
neue Tuch- und Ladenabfälle, alte Militärhemden, leinene Hosen und Jacken und Waffenröcke kauft jedes Quantum und zahlt hohe Preise
Haendels,
Montirungsstück- und Produkten-Geschäft,
Berlin, Kaiserstr. 31.

Meine seit 32 Jahren als beste anerkannte
seidene Müller-Gaze
(Beuteltuch)
empfiehlt
Wilhelm Landwehr
in Berlin.
Alleiniger Fabrikant in Deutschland.

Königtrank!

Größtes hygiënisch-diätetisches Labsal für Kranke, Genesende und Gesunde.

41755. Wustrewe 19. 4. 72. — Der Königtrank hat gegen mein **Rheumatismusleiden außerordentlich gut** gewirkt, die Fußgeschwulst ist **beseitigt.** Auch der **Magenkrampf** meiner Frau hat sich **gelindert.** — (Bestellung.) Nikolaus Tippe.

42106. Bad Oeynhausen, 24. 4. 72. — Nachdem meine Frau dreimal von Ihrem Königtranl getrunken, hat sich ihr langjähriges Leiden derart **gebessert,** daß dieselbe die ganze Nacht hindurch ruhig schlafen konnte, ohne im Geringsten von dem fürchterlichen **Husten** und den **Brustschmerzen** behindert zu werden. Nach Verbrauch von 3 Flaschen ist meine Frau wie neu geboren. — (Bestellnng) — E. Lübke, Möbelfabrikant.

42213. Craatz bei Gansa, 27. 4. 72. — Die Tochter des Büdners Froß hier leidet seit mehreren Monaten an starkem **Herzklopfen.** Die Doktoren haben sie aufgegeben. Nachdem die Kranke einige Mal den Königtrank genommen hat, fühlt sie **bedeutende Linderung** und **Besserung.** — Witte, Lehrer.

Püggen bei Rohrberg, 28. 4. 72. — Ich sage Ihnen meinen besten Dank für die Hülfe, die mir Ihr Königtrank geleistet; nach Verbrauch einer Flasche hat sich das **Stechen in der Brusthöhle,** wogegen ich ein halbes Jahr midicinirt, **verloren.** — Thielbeer, Lehrer.

Berlin, 29. 4. 72. — Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen für Ihren heilbringenden Königtrank. **Seit 3 Jahren** habe ich an den **schrecklichsten Herzkrämpfen** gelitten, so daß ich von den Aerzten für **unheilbar** erkärt wurde. Schon nach Gebrauch der **ersten Flasche legten sich die Krämpfe,** ich fühle mich **bedeutend wohler,** habe **guten Appetit zum Essen und kann schlafen,** die **Brustbeklemmungen** haben auch **nachgelassen.** — Johanna Helbing, Bergmannsstr. 8a, Hof parterre

42488. Strempt bei Mechernich, 1. 5. 72. — Ihr Königtrank hat bei mir **sehr gut** gewirkt. Ich bin von meinem langjährigen **Magenübel** für jetzt **befreit;** ich kann augenblicklich Alles, ohne Unterschied, essen und ein regelmäßiger Stuhlgang findet statt. (Bestellung.) Querin, Rektor.

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant:
Hygiëist (Gesundheitsrath) **Karl Jacobi,**
Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin, einen halben Thaler, außerhalb in ganz Deutschland 16 resp. 17 Sgr. (1, Fl. rh.), (16 Sgr.) In Stettin bei **Th. Zimmermann** (Krösing), Schuhstraße 29. — In Stralsund bei **C. F. Maybauer,** — In Barth bei **G. Wagner Ww.** — In Wiek auf Rügen bei **J. H. Plath,** — In Prenzlau bei **Eugen Wichmann.** — In Lychen bei **Alb. Büttner.** — In Bärwalde in P. bei **Carl Faltz.** — In Treptow a. T. bei **L. Wegener.** — In Wollin bei **A. Heise.** — In Ueckermünde bei **Alb. Knoll.** — In Pasewalk bei **Herm. Lefevre**

Elegant sitzende Oberhemden

mit den modernsten Einsätzen,
Herrenhemden, Damenhemden,
Mädchenhemden und Knabenhemden
in Dowlas, Chiffon und Leinewand.
Damen-Negligees
und
Kinder-Wäsche
empfiehlt
in allen Stoffen, saubersterArbeit u. allerbilligsten Preisen.
E. Aren, Breitestr. 33,

Pommersche schwere Vollsackleinen,
Wollsäcke, Rapspläne,
empfiehlt zu Fabrikpreisen
E. Aren, Breitestr. 33.

Steppdecken

in Cattun, Purpur, Woll-Atlas und Seide
billigst bei
E. Aren, Breitestr. 33.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6",	9",	12",	15",	18"	lichten Weite	
Huller Röhren		3¼,	4,	5,	6,	10,	17,	26,	38 Sgr.	pro Fuß	franko Kahn, Bahn
Jenning'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅔,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20⅓,	31½,	41½ Sgr.	engl.	oder Bauplatz.

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten und in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm**

„Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form"

Es ist dieses Präparat die sogenannte
Liebig'sche Suppe,
im Vacuumapparate zur **Extracteonsistenz** gebracht. **Ein Esslöffel** desselben mit 18 Esslöffe guter, abgekochter, lauwarmer Milch durch mehrmaliges Umrühren gelöst, giebt **sofort** (ohne das die **gleichmässig gute** Wirkung so leicht gefährdende und umständliche Kochen) die Liebig'sche Suppe. Mit abgekochten Wasser nach Vorschrift verdünnt, resultirt eine liebliche schmeckende, von Säuglingen stets gern genommene Mischung, welche
der Muttermilch analog zusammengesetzt ist.
Die Suppe ist also jeden Augenblick des Tages und der Nacht trinkfertig herzustellen. Für eine sorgende Mutter fordert es gewisslich eine grosse Ueberwindung, zur Ernährung ihres Lieblinges ein Präparat zu erwählen, das sie noch nicht kennt. Tausende von Aeltern können sich nicht trennen von den althergebrachten irrationellen Aufzichweisen. Wie schwer entschloss man sich zu nur einem Versuch mit dem Präparat — Täglich kommen noch Verwechselungen mit den in den Handel gebrachten **Liebig'schen Nahrungspulvern, Kindermehl,** sowie mit dem an Blutbildern und Phosphaten ungleich ärmeren sogenannten **Liebig'schen Malzextract** vor. Unter dem mannigfachen Schwindel, welchen unsere Zeit an Heilmitteln hervorgebracht, sodass das Publikum schliesslich nicht mehr weiss, welche es wählen soll, findet sich hier auch einmal etwas **wahrhaft Gutes,** kein Universalmittel, aber ein durchaus reelles, den angekündigten Zweck vollauf erfüllendes Heil- und Nahrungsmittel. Das beweisen die überraschenden Resultate desselben, wie es denn auch sowohl von den **Stettiner** wie **auswärtigen Aerzten** gern und überall mit Erfolg verordnet wird. Preis pro Flasche (ca. ⅔ Pfd.) **12 Sgr.,** auf **12 Fl., 1 Fl. Rabatt.**

Zu haben im General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Rossmarkt- und Louisenatrassen-Ecke.

Niederfagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O., bei Apotheker **Hoffmann** Stralsund bei Apotheker **E. Just,** Bärwalde i. P bei **Carl Faltz,** Swinemünde, bei Apotheker **Marquardt,** Greiffenberg i. P bei **Alexander Gruss,** Prenzlau bei **R. Heydebreck,** Anklam bei **Ernst Neidel,** Demmin bei **F. Biespeter.**

Balsam Bilfinger

gegen Rheumatismus und Gicht
geprüft von den grössten Autoritäten Deutschlands, Frankreichs und Englands:
Radicalheilmittel selbst in den hartnäckigsten Fällen.
Mit dem grössten Erfolg angewendet in den **Hospitälern** zu **Berlin, Leipzig** u. **Paris.**
Preis pro ¹⁄₁ Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., pr. ½ Flasche 22½ Sgr.
Für den Erfolg garantirt der Erfinder dieses Balsams.
Depot in Stettin bei G. Weichbrodt, Hofapotheker.

Klinik
für Rheumatismus und Gichtleidende,
in welcher die Heilung durch Anwendung des Balsam Bilfinger bewirkt wird.
Berlin, Zimmerstrasse 77, II. Etage.
Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 2—5 Uhr.
Gratis-Consultation: Mittwoch und Sonnabend, Vormittag von 8—12 Uhr.
Aufnahme zur Verpflegung in der Anstalt täglich.
Brochüren über den **Balsam Bilfinger** gratis. — **Garantie** für den Erfolg.

In Stockholm, London, Birmingham und **Stettin** hält **P. J. Ekman** zu Stockholm von seiner Dampftischlerei, Sägewerk- und Holzleisten-Fabrik
Fertige Bautischler-Artikel
auf Lager, und nimmt darauf Bestellungen entgegen in **Stettin,** Frauenstr. 42, **R. Bennthsow,** General-Agent.

Taubheit!

(Acoustique en miniature d'Abraham).
Alleinige unertrügliche Erfindung zur Linderung und Hebung dieses Gebrechens, bestätigt von Aerzten und Pharmaceuten aller Hauptstädte Europas, sowie durch eine Menge von Zeugnissen. Dieser kleine Apparat ist nicht wahrnehmbar, da er der Hautfarbe nachgebildet, und bewirkt die staunenswerthesten Erfolge.
Atteste werden Franko versendet. Ein Paar Instrumente nebst Gebrauchsanweisung gegen franko Erlag von 4 Thlr. Pr. C. zu beziehen pr. Post vom Hauptdepot: Buchhandlung **C. F. Wigand** in Preßburg (Ungarn).

Zahnschmerzen!

Es seien dieselben rheumatischer Art, oder durch hohle Zähne verursacht, werden mittels **Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser** sicher besänftigt. Bei anhaltendem Gebrauch **mildert es** die Reizempfindlichkeit der Zähne gegen Temperaturwechsel und beugt auf diese Weise dem Wiederkehren der Schmerzen vor. Als ganz vorzüglich erweist es sich auch zur Beseitigung des übelriechenden Athems.
Dr. J. G. Popp's Zahn-Plombe.
Zum Selbstplombiren hohler und cariöser Zähne.
Depots in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **C. Weber.**

Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's schwed. Zahntropfen
a Flacon 6 Sgr. ächt zu haben
in Lassan bei **R. Jentze.**

Vor dem Königsthore.

Ausstellung

der
weltberühmten
Straßburger Uhr.

Dieselbe enthält die ganze Geschichte Christi, von der Geburt bis zur Auferstehung, dargestellt durch mechanische bewegliche Figuren, spielt verschiedene Musikwerke, auf Stahlplatten, Glocken und Orgelwerk, besitzt eine Größe von 12½' Höhe, 6' Breite. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist der Mechanismus so eingerichtet, daß man die Uhr mit jeder Viertelstunde repetiren lassen kann.
Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr.
Institute und Schulen haben in Begleitung der Herren Lehrer Preisermäßigung.
Da dieses Kunstwerk in den größten Städten Deutschlands und namentlich zuletzt in Berlin mit der größten Zufriedenheit in Augenschein genommen und als eines der größten Meisterwerke anerkannt, rechne daher auch in hiesiger Stadt auf zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
W. Prinzlau.

Ein erster Inspektor wird **zum 1. Juli** gesucht. Näheres bei
G. Borck & Co.

Bellevue-Theater.
Freitag. **Die Großherzogin von Gerolstein.** Komische Oper in 4 Akten.

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Richtung	Zug	Std.		Min.		
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6	U.	8	M.	Morg.
Berlin	do.	6	„	30	„	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6	„	15	„	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9	„	57	„	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10	„	40	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11	„	26	„	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11	„	50	„	„
Berlin	Schnellzug	3	„	38	„	Nchm.
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl.	Persz.	3	„	45	„	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5	„	—	„	„
Berlin und Wriezen	do.	5	„	32	„	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8	„	5	„	Abd.
Pasew., Wolgast, Stral., Prenzlau	gemischter Zug	7	„	45	„	„
Stargard	Personenzug	10	„	33	„	„

Ankunft von:

Richtung	Zug	Std.		Min.		
Stargard	Personenzug	6	U.	—	M	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8	„	32	„	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9	„	35	„	Vorm
Berlin	do.	9	„	46	„	„
Berlin	Kourierzug	11	„	15	„	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11	„	25	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12	„	50	„	Mitt
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3	„	28	„	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4	„	25	„	„
Berlin, Wriezen	do.	4	„	35	„	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5	„	12	„	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10	„	15	„	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10	„	18	„	„
Berlin, Wriezen	do.	10		28	„	„